

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlembach, Königsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Verlag: W. H. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 257

— Erscheint wöchentlich 5 mal. —
Bezugspreis freibleibend.

Halver
Montag, den 31. Dezember 1923

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Goldpf.
für Behörden, Finanzanzeigen und auswärts angelegte
10 Goldpf. — Restante 40 Goldpf. — Offertgebühren
10 Goldpf. und Porto.

23. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

Bei den Sachverständigen der Reparationskommission ist der Gedanke aufgetaucht, das ins Ausland geflüchtete deutsche Kapital zur freiwilligen Rückkehr zu bewegen.

General Nollet, der Vorsitzende der Interalliierten Militärkontrollkommission, ist von Paris nach Berlin zurückgereist.

Die amerikanischen Sachverständigen zur Untersuchungskommission für die deutsche Zahlungsfähigkeit sind auf der Reise nach Paris.

Frankreich und die Tschechoslowakei stehen vor dem Abschluss eines Bündnisvertrages.

Nach einem Attentatsversuch auf den japanischen Prinzregenten ist das Ministerium zurückgetreten.

Erkenne dich selbst!

Nach- und Ausblicke zum Jahreswechsel.

„Das Jahres letzte Stunde
Erlebt mit erstem Schlag;
Erlebt, Brüder, in die Kunde
Und wünscht ihm Segen nach.“

So beginnt ein alter Silvesterfang, aber er erklingt nicht mehr, denn er stimmt nicht mehr mit dem überein, was wir dem verflochtenen Jahre nachwünschen.

„Es brachte Freud' und Kummer viel
Und führt uns näher an das Ziel.“

Wellecht klingt das besser, ist das richtig. Gewiß, leuchtenden Kummer brachte es uns. Aber doch auch stolze Freude. Das Jahr 1923 ist das Jahr des Ruhrwidersandes. Denn den Stolz auf die neun Monate dieses Kampfes soll man uns nicht rauben, fällt auch der tiefe Schmerz wie ein dunkler, schwarzer Schatten auf diese Freude, daß dem Kampf der Erfolg, der Sieg versagt blieb. Es ist nicht wahr, daß immer nur der Erfolg es ist, der der Tun rechtfertigt oder verurteilt. Was ist überhaupt Erfolg? Wie anders nimmt sich das, was wir heute als Erfolg bezeichnen, nach Jahren aus, wenn die längere Distanz den Blick kritischer, wägender werden läßt.

Das 18. Jahrhundert hat uns ein Dogma beschert, das heutzutage geglaubt worden ist, ohne daß man jemals an die Möglichkeit des Wankens zweifeln wollte. Es ist die Lehre in „Fortschritt“. Eine Phrase ist's, nichts anderes. Immer bleibt der Mensch derselbe, und wenn man von der „aufgeklärten“ Zeit verächtlich herabsehen will auf die finstere Mittelalter, so kann man über diese Einbildung lächeln. Meister Erwin, der das Straßburger Münster über der Erbauer eines modernen Volkenträgers, — er ist größer? Immer sind die Menschen — eben Menschen geblieben, die strebend sich bemühen, durch die Höhen und Tiefen des Daseins wandelnd sich selbst zu erkennen. In diesen verflucht der Engelchor in Goethes Faust die Lösung.

Sich auf sich selbst besinnen als Mensch, — das ist es nicht das Letzte. Weil der Mensch nicht allein steht, ist nicht als Sandkorn in dem großen Haufen Menschheit. Sondern ein organisches Glied dieses großen, dieses Menschengeschlechtes ist. In die Menschheit eingeboren ist, in ihr lebt in der vieltausendjährigen Seinsdauer seiner Volksgemeinschaft, also seiner Nation. Wer fest in ihr wurzelt, breitbeinig steht auf dem Boden des Volkes, vermag im Glut eines anderen Volkes den Menschenbruder zu sehen. „Erkenne dich selbst!“ wollte ein griechischer Philosoph über den Tempel schreiben, in dem alle menschliche Erkenntnis verwahrt wurde. „Erkenne dich selbst!“ — das ist auch die Mahnung, die an immer und immer wieder an sein Volk richten muß. Nur allein diese Selbstkenntnis ist Menschheitsfortschritt, weil sie die Einzel- wie die Volkspersönlichkeit herstellt aus dumpfem, vegetativem Dahindämmern.

Haben wir nun im vergangenen Jahre einen Schritt in diesem Wege getan? Die Antwort gibt der Ruhrkampf. War keine wirtschaftliche Auseinandersetzung, sondern war das Emporflammen eines Volkes, das sein Inneres, sein Eigenes verteidigte, sich selbst, sein Ich, seine Persönlichkeit. Und diese ist nicht unterlegen, die hat sich nicht auf, als wir den Widerstand aufgaben. Die hat den Kampf fort, konnte ihn fortsetzen, weil der brutale Griff auf sein Dasein die sein Bewußtsein umnebelnden Tränen hinwegblies, der äußere Zusammenbruch war kein innerer; sonst wäre er wirklich ein Rückschritt geworden. In Gegensatz zu internationaler Bindungslosigkeit schreibt B. der Vorwärts in seiner Weihnachtsnummer: „Für die deutsche Sozialdemokratie gibt es nur ein Vaterland, Deutschland heißt.“ Diese Erkenntnis, die Selbstkenntnis als Volk, — das ist Fortschritt, und Poincaré hat uns im vergangenen Jahre auf dem Wege zu dieser Erkenntnis vorwärtsgepeitscht.

Schwer und hart ist der Weg des Erkennens, mit Schmerz und Leid ist er gepflastert, ganz besonders der, den der Volk zurücklegen muß. Groß sind die Opfer, die gebracht wurden im vergangenen Jahre, nicht minder groß werden sie sein, die im kommenden gebracht werden müssen, damit unser Volk vorwärts schreite.

Hab und Leben
Dir zu geben,
Sind wir allesamt bereit.

Man sprach und spricht so viel vom „Untergang des Abendlandes“. Nur Schwächlinge reden so. Nicht der Mann, nicht das Volk, das strebend sich bemüht und dessen innerliches Himmelwärts getragen wird. Und dies ist die Freude, die uns neben dem vielen Kummer das Jahr 1923 brachte; wir haben die Zuversicht, daß uns das Jahr 1924 in diesem Wege weiter ziehen sieht, den andere Völker von vor uns gegangen sind.

Reuend schleppen wir uns dahin; denn furchtbare Mühen hat ein grausames Schicksal uns aufgebürdet. Aber wir wollen vorwärts, wir wollen nicht aufammen-

brechen, wir wollen kämpfen, weiter kämpfen für unser und unseres Volkes Dasein.

Und Leben ist Kampf,
Und Kampf ist Sieg.

Dr. Br.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Steuerüberweisungen des Reiches.

Aus Steuerüberweisungen des Reiches kommen nach Mitteilung des Preussischen Pressedienstes zur Verteilung: Einkommensteuer auf jeden Rechnungsteil der Provinzen 1%, der Landkreise 3, der Gemeinden 16 Millionen. Körperschaftsteuer auf jeden Rechnungsteil der Provinzen 5%, der Landkreise 12, der Gemeinden 57 Millionen. Umsatzsteuer je Einheit des Umsatzsteuerschlüssels der Landkreise 10 000, der Gemeinden 32 000 Millionen. Für Dotationen stehen 54 645 000 000 Mark zur Verfügung. Die Ausschüttung erfolgt durch die Regierungspräsidenten, für die kreisangehörigen Gemeinden regelmäßig durch Vermittlung des Kreisausschusses. Der endgültige Ausgleich mit den Ländern, Provinzen und Gemeinden soll durch die dritte Steuernotverordnung erfolgen.

Verkehrserleichterungen am Rhein.

Die Rheinlandkommission hat angeblich beschlossen, Verkehrserleichterungen für die im besetzten Gebiet wohnende Bevölkerung dadurch zu schaffen, daß für die Ausreise vom besetzten ins unbesetzte Gebiet und umgekehrt nur noch die Ausweisurkunde notwendig ist. Verkehrserleichterungen für die im unbesetzten Gebiet wohnende Bevölkerung sollen hingegen nicht vorgesehen sein.

Das deutsche Lebensmittelangebotsgebot.

Zu dem deutschen Antrag auf Erteilung des Vorzugsrechts für die Lebensmittelanleihe, den die Reparationskommission bekanntlich an die beteiligten Mächte weitergegeben hat, erfahren Pariser Blätter, daß der Antrag der Reparationskommission abermals zur weiteren Behandlung überwiesen worden ist.

Die Lage in Thüringen.

Die schon demontierte Nachricht, daß der Reichspräsident einen Reichskommissar oder Reichslandeskommissar für Thüringen ernannt habe, trifft, wie von amtlicher Seite nun auch mitgeteilt wird, nicht zu. Wichtig ist nur, daß die Reichsregierung Beauftragte nach Artikel 15 der Reichsverfassung nach Thüringen entsandt hat, um mit der thüringischen Staatsregierung in Verbindung zu treten und insbesondere Auskunft über die bei der Reichsregierung eingegangenen Beschwerden aus dem Lande einzuholen.

„Internationale Arbeiterhilfe“.

Die Hamburger Behörden haben der Internationalen Arbeiterhilfe, von der sich Komitees in diesen Tagen überall in Deutschland gebildet haben, die Sammelerlaubnis für das Hamburger Staatsgebiet verweigert, mit der Begründung, es habe sich herausgestellt, daß die Komitees planmäßig kommunistische Propaganda trieben und direkte Instruktionen von Moskau bezögen.

Nordamerika.

× Eingreifen des amerikanischen zugunsten des europäischen Protestantismus. Der Generalsekretär des amerikanischen Kirchenrats, Reverend Mac Farland, erklärte in einer Ansprache, die amerikanische Kirche müßte dem europäischen Protestantismus zu Hilfe kommen, da er sonst untergehen würde. Alle Berichte sprächen über wachsende Hungersnot und Schließung evangelischer Wohltätiger und erzieherischer Einrichtungen infolge von Armut. Es herrsche allgemeine Verzweiflung. Das protestantische Element leide am schwersten unter der allgemeinen Not. Ein praktischer Ausdruck brüderlicher Liebe sei vornehmlich, eine Kampagne zur Aufbringung von etwa anderthalb Millionen Dollar für das allgemeine Hilfsprogramm sei einzuleiten.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Erfaßbetrag für Postpakete ohne Wertangabe ist auf 1,60 Mark für je 500 Gramm der ganzen Sendung, und für eine eingeschriebene Sendung auf 20 Mark erhöht. Die neuen Sätze gelten für die vom 1. Dezember ab ausgelieferten Sendungen.

Berlin. Auf Verlangen der Regierungskommission des Saargebiets wird der Postanweisungs-, Postauftrags- und Nachnahmeheld mit dem Saargebiet vom 31. Dezember an ausgesetzt werden.

Köln. Auf Sonntag, den 20., und Montag, den 21. Januar, ist der Reichsausschuß der deutschen Zentrumspartei nach Berlin einberufen.

München. Der Gründer des früheren nationalsozialistischen Reiterkorps, Mittelmeister Fürst Wrede, ist neuerdings in Schutzhaft genommen worden.

Karlsruhe. Dem Oberbürgermeister Dr. Holler und dem Bürgermeister Dr. Bühler aus Offenburg in Baden ist von den Franzosen die Rückkehr gestattet.

Paris. Nach einer Mitteilung der afghanischen Delegation ist eine gemischte Kommission, die sich aus englischen und afghanischen Delegierten zusammensetzt, beauftragt worden, eine Lösung des englisch-afghanischen Grenzfalls herbeizuführen.

London. Poincaré wird nächsten Sonntag abends von seinem Arbeitszimmer in Paris aus eine drahtlose Ansprache an die britische Öffentlichkeit richten. Er macht's also dem deutschen Reichskanzler nach.

Weltappell des Roten Kreuzes.

Die Not in Deutschland.

Die gemischte Kommission des Internationalen Roten Kreuzes und die Liga der Roten Kreuz-Gesellschaften in Genf haben an alle nationalen Roten Kreuz-Gesellschaften einen Aufruf gerichtet, in dem es heißt:

Das Bestehen einer schweren Wirtschaftskrise in Deutschland wird bestätigt durch einen Bericht des Delegierten des Internationalen Roten Kreuz-Komitees Oberstleutnant Wildholz, der sich besonders der starken Unterernährung der Kinder und dem tiefen Elend der Arbeiter und des Mittelstandes sowie der freien Berufe widmete. Die gemischte Kommission des Internationalen Roten Kreuzes und die Liga der Roten Kreuz-Gesellschaften erachten es als rasche und wirksame Intervention von größter Dauer als notwendig und erlassen an alle nationalen Roten Kreuz-Vereine den Aufruf, Hilfe zu senden, durch Geldmittel oder Kleider, die während der drei Monate des neuen Jahres direkt oder durch das Rote Kreuz in Deutschland verteilt werden sollen. Rote Kreuz ist von dem hohen Einfluß einer Überzeugung und hofft, nicht nur die bedrohte Existenz des deutschen Volkes zu retten und ihm ein wenig wiedergeben zu können, sondern es will auch die Segen Klassen Deutschlands an ihre Wunden bringen, um Linderung der Not beizubringen.

Freiwillige Rückkehr des geflüchteten Kapitals.

Plan der Sachverständigen.

Etwa Mitte Januar wird der Reparationsausschuß der Alliierten zusammentreten, und damit dürfen auch die Sachverständigen-Untersuchungen über die deutsche Zahlungsfähigkeit beginnen. Nach dem, was in britischen, amerikanischen und italienischen Finanzkreisen verlautet, wäre die Aussicht auf einige gute Ergebnisse des zweiten Sachverständigenausschusses, der sich mit der deutschen Kapitalflucht nach dem Auslande befaßt, keineswegs so hoffnungslos, wie angenommen werde. Wenn der Ausschuß unter der Annahme vorgehen sollte, eine Konstitutionspolitik wäre das Ziel der alliierten Regierungen, so würden sich die Arbeiten als fruchtlos erweisen, da ein solches Vorgehen Gesetze der meisten in Betracht kommenden Länder hätte. Aber die Sachverständigen hätten keinerlei derartige Absicht. Sie glauben vielmehr, daß den Interessen sowohl der Alliierten als auch Deutschlands selbst am besten gedient sein werde, solche Maßnahmen auszuarbeiten, die die freiwillige Rückkehr eines großen Teiles des ausgeführten Kapitals nach Deutschland veranlassen würden, um das Reich mit dem Arbeitskapital zu versehen, das ihm augenblicklich fehle und dessen Mangel infolge innerer und äußerer unsicherer Verhältnisse ein Hauptmerkmal des augenblicklichen finanziellen und wirtschaftlichen Zusammenbruchs Deutschlands wäre.

Französisch-tschechisches Bündnis.

Vor dem Abschluß.

Der Aufenthalt des tschechoslowakischen Ministers des Äußern Beneš in Paris und seine wiederholten Konferenzen mit den regierenden Männern Frankreichs haben einen sehr realen Zweck gehabt. Der Abschluß eines französisch-tschechischen Bündnisvertrages steht unmittelbar bevor. Beneš will Mitte Januar wieder in Paris sein, wo dann vermutlich die Unterzeichnung des fertigen Vertrages erfolgen soll. Wie verlautet, hat Beneš Gile anempfohlen, um der zu erwartenden Anerkennung der russischen Sowjetrepublik durch England zuvorzukommen. Daß der Vertrag seine Spitze

gegen Deutschland

lehrt, ist unschwer zu erkennen, wenn man die bisher bekannt gewordenen Einzelheiten betrachtet. Beide Länder verpflichten sich danach 1. den neuen Status in Europa aufrecht zu erhalten und auf die Anwendung der Verträge von Versailles, St. Germain, Trianon und Neuilly zu achten, 2. eine „friedliche“ Politik zu betreiben, die den Abschluß von Defensivverträgen bezweckt, 3. alle internationalen Abmachungen und damit gleichzeitig die Autorität des Völkerbundes zu respektieren, 4. an dem wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas teilzunehmen. Die Pariser Blätter weisen nach, daß das Interesse Frankreichs und der Tschechoslowakei sich in einigen Punkten in ganz besonderem Maße deckt, u. a. in der Hohenzollern- und Habsburgerfrage sowie in der Frage der Unabhängigkeit Österreichs. Frankreich und die Tschechoslowakei müßten an allen Problemen Europas beteiligt sein, wenn ihre Zusammenarbeit auf dem Fuß der Gleichheit erfolgen sollte. Wirtschaftliche Abmachungen sollen folgen. Beneš wolle ferner versuchen, sein Land von den Lasten, die es als Nachfolgestaat der österreichisch-ungarischen Monarchie zu tragen habe, zu befreien.

Der Eindruck in England.

Die bekannt gewordenen Bestimmungen des neuen Bündnisses zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei haben in den politischen Parteien Londons zu lebhaften Erörterungen Anlaß gegeben. Man bedauert es lebhaft, daß die Tschechoslowakei sich durch diesen Vertrag in einen scharfen Gegensatz zu Deutschland stellt und sich bereit gefunden hat, an der deutschen Südoßgrenze bei allen politischen Konflikten als der mehr oder weniger willkürliche Beauftragte Frankreichs zu gelten. England scheint jetzt seine Augen besonders auf Polen zu richten, für das die Sympathien in Frankreich im Nachhinein sind.

Rücktritt des Kabinetts Stresemann. Auslieferung Silberdinge. Stresemann wird mit der Neubildung des Kabinetts betraut. 8. Kahr unterdrückt alle kommunistischen Zeitungen in Bayern.

11. Der Reichswehrminister hebt die Pressezensur auf. 15. Der Reichstag nimmt das Ermächtigungsgesetz an. — Aufhebung der Kohlensteuer und der Brotkarte. — Milderung der Demobilisationsverordnungen.

16. Danzig beschließt die Einführung einer neuen Währung (Danziger Gulden).

17. Einführung der Rentenmark beschlossen.

19. Wiederaufnahme des Post- und Eisenbahnbetriebes im Ruhrgebiet. — Konflikt in Sachsen zwischen Militär- und Zivilgewalt. Reichswehr rückt ein.

22. Bayern bricht wegen der Maßregelung des Generals von Lossow den amtlichen Verkehr mit Gessler und Seede ab. — Separationsputz am Rhein. — Graf Kanitz wird Ernährungsminister.

25. Mißglückter Versuch, die Pfalz von Bayern loszureißen. 27. Krupp und mehrere Krupp-Direktoren werden aus dem Gefängnis „beurlaubt“.

29. Der Urheber des Kärntner Putschs, Major Buchruder, wird zu zehn Jahren Festung verurteilt.

30. Goldrechnung der Reichsbahn. — Der ehemalige Reichsjustizminister Dr. Heine wird zum Reichskommissar in Sachsen ernannt. — Zusammenritt des sächsischen Landtags verboten.

31. Tod des ehemaligen englischen Ministerpräsidenten Bonar Law. — Kemal Pascha wird zum Präsidenten der türkischen Republik gewählt. — Dollarmittelkurs in Berlin: 252 602 000 000 Mark.

November.

1. Der Dokumentenfälscher Anspach wird zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

3. Dem früheren deutschen Kronprinzen wird die Mitternacht nach Deutschland gestattet.

5. Die drei sozialistischen Reichsminister treten aus dem Kabinett Stresemann aus. — Festlegung eines Einheitskurses für Goldanleihe.

8. Annahmepflicht für Papiermark beschlossen.

12. Ein nationalsozialistischer Putsch in München wird niedergeschlagen. Hitler verhaftet, Ludendorff in Ehrenhaft.

16. Tod des Herzogs von Cumberland.

17. Der Druck von Papiermarknoten wird eingestellt.

20. Aufkündigung eines Streikvertrages gegen den früheren sächsischen Ministerpräsidenten Beigier.

22. Tod des Reichsbankpräsidenten Havenstein.

26. Sturz des Kabinetts Stresemann.

29. Die Reichswehr wird aus Sachsen zurückgezogen. — Zusammenbruch der rheinischen Sonderverbände.

30. Dollarmittelkurs in Berlin: 2 193 600 000 000 Mark.

Dezember.

3. Ende der Regierungskrisis. — Dr. Marx wird Reichskanzler.

7. Der Lebensmittelpreis fällt um einige Prozent.

8. Bei den englischen Wahlen erleiden die Konservativen eine große Niederlage.

10. Annahme des neuen Ermächtigungsgesetzes im Reichstage.

12. Neuordnung der Beamtengehälter. — Poststreik in Österreich.

13. Revolution in Mexiko.

14. Steuernotverordnung der Reichsregierung.

15. Einleitung von Verhandlungen mit Frankreich.

18. Stöben in Kolumbien und Ecuador. — Der König von Griechenland wird aufgefordert, das Land zu verlassen.

20. Sieg der mexikanischen Revolutionäre.

21. Ablehnung des Ermächtigungsgesetzes in Bayern.

23. Dr. Schacht wird Reichsbankpräsident.

27. Dollarmittelkurs in Berlin: 4 200 000 000 000 Mark.

Vokales und Provinzielles.

Halver, 31. Dezember 1923.

□ **Neuregelung des Aufstiegs begabter Schulkinder.** Auf Grund von Beschlüssen des Preussischen Landtags und des Reichstags hat der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung in einem Kunderlaß die Frage des Übergangs von Schülern und Schülerinnen in die mittleren und höheren Schulen für Ostern 1924 neu geregelt. Nach dem Grundschulgesetz dürfen die Ostern 1921 schulpflichtig gewordenen Kinder erst nach vier Jahren (d. h. erst Ostern 1925) in eine höhere oder mittlere Schule übergehen. Es hat sich indes für Ostern 1924 eine Übergangsvorschrift als notwendig erwiesen, weil sonst in der mittleren und höheren Schule vielfach ein Ausfall der untersten Klasse zu befürchten wäre, und weil die privaten Vorschulen sich zum Teil nicht rechtzeitig auf die vierjährige Dauer umgestellt haben. Es wird daher nunmehr angeordnet, daß zu Beginn des Schuljahres 1924-25 ausnahmsweise noch einmal besonders begabte Kinder nach drei Jahren in die unterste Klasse der mittleren und höheren Schule aufgenommen werden dürfen. Diese Ausnahme ist an eine Reihe von Vorbehalten geknüpft, durch die gewährleistet werden soll, daß es bei dieser einmaligen Ausnahme bleibt, und daß eine Durchbrechung des Grundschulgesetzes in Zukunft unter keinen Umständen stattfindet.

□ **Aufrechnung von Frachtschulden gegen Forderungen an die Reichsbahn.** Die Reichsbahndirektionen sind vorübergehend, und zwar vorläufig bis zum 31. Januar 1924, ermächtigt worden, auf Antrag eine Aufrechnung der Frachtschulden der Stundungsnehmer mit deren Forderungen gegen die Reichsbahn zuzulassen. In dem Antrag hat der Stundungsnehmer nachzuweisen, daß ihm eine Forderung an die Reichsbahn, mindestens in Höhe der Frachtschulden, zusteht und daß die Reichsbahn mit der Begleichung der Forderung im Rückstand geblieben ist. Die Aufrechnung erfolgt zu dem Zeitpunkt, zu dem die Frachtschuldung zu begleichen ist.

— **Halver, 29. Dez.** Die Witterung unterliegt in diesem Winter häufigem und schnellem Wechsel. Raum haben wir einige Frosttage, so tritt Regen ein, der nach ganz kurzer Dauer durch Schneefälle abgelöst wird, dem dann wieder der Frost den Rang streitig macht. So und auch in anderer Folge geht es nun schon seit Wochen. Und jetzt erleben wir daselbe Spiel. Am heiligen Abend noch taute es, in der Christnacht Frost, dann ein mächtiger Schneefall mit nachfolgendem noch stärkerem Frost, bis zu 12 Grad, gestern Abend noch 9 Grad Kälte und heute früh — regnete es schon wieder daher. Heute wieder Frost, der Rundgang beginnt von neuem.

— **Meinerzhagen, 28. Dez.** Dem Schreinergehilfen W. Effen, der vor kurzem bei einem Rodolunfall einen doppelten Beinbruch erlitt, mußte jetzt im Lüdenscheider Krankenhaus das Bein unterhalb des Knies amputiert werden.

— **Thmert, 28. Dez.** Schwerer Einbruchsdiebstahl. In der Nacht von Sonntag auf Montag wurde in das Kontorgebäude der Firma Friedrich Heer eingebrochen. Die Spitzbuben entwendeten aus den Kontorräumen 1000 Rentenmark. Sofort aufgenommenen Ermittlungen ist es bis zur Stunde nicht gelungen, die Diebe, die mit den Diebstählen genau vertraut gewesen sein müssen, zu ermitteln.

Sitzung der Gemeindevertretung.

& Halver, 29. Dez. 1923.

Am Freitag nachmittag fand im Sitzungssaal des Amtshauses eine Sitzung der Gemeindevertretung statt, zu der sich von den zugehörigen 15 Mitgliedern 10 eingefunden hatten, und die gegen 3 $\frac{1}{2}$ Uhr von dem Gemeindevorsteher Fernholz eröffnet wurde. Vor Eintritt in die Tagesordnung macht er Mitteilung von einem Schreiben des Amtmanns Thomas, in welchem derselbe Einspruch gegen den Verkauf des Gemeindegrundstückes zwischen dem Besitzum des Fabrikanten Carl Bergmann und dem des Leitungsausschüßers Robert Bergmann an der Frankfurterstr. an die Firma Kemper & Kleinhuis erhebt, die auf demselben ein Wohnhaus errichten will. Vertr. beschließt in die Verhandlung dieses Einspruchs sogleich einzutreten. Derselbe richtet sich vornehmlich gegen die in voriger Sitzung in Aussicht genommene Preisbemessung für das Grundstück in Höhe von 20 bis 25 Goldmark pro Rute. Dasselbe sei im Jahre 1905 zum Preise von 30 Mk. pro Rute erworben, sodas sich der Preis jetzt zusätzlich von Zins und Zinseszins auf 75,80 Mk. pro Rute stelle. Das herachbare Grundstück habe im Jahre 1917 schon 80 Mk. pro Rute gekostet. Die in Rede stehende Firma habe sich im Jahre 1921 in Halver niedergelassen und beschäftige gegenwärtig 10 Arbeiter. Der Umstand, daß dieselbe jetzt in der Lage sei, ein Grundstück anzukaufen und zu bebauen, berechtige dazu, sie zu den Schnellverdienern zu rechnen. Es läge mithin keine Veranlassung vor, derselben aus dem Vermögen der Allgemeinheit Vermögensanteile zum Schaden der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen. Es könne deshalb eine Freigabe unter der jetzigen Konjunktur nur befürwortet werden. Es werde sich wohl nicht als möglich erweisen, den Teilhaber Kemper, der das Wohnhaus erbauen wollte, zu verpflichten, für einen Mieter mitzubauen, ebenso sei die Vermietung der Wohnungen durch die Freierwerbung der Kemperschen Wohnung eine zweifelhafte Sache. Nach kurzer Besprechung beantragt Vertr. Finnern, die weitere Beratung sowie die Beschlußfassung in die geheime Sitzung zu verlegen. Der Antrag fand keinen Widerspruch.

Als dann wurde zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Der erste Punkt derselben sah die Erhebung kommunaler Abgaben für das dritte Vierteljahr 1923 und für Januar 1924 vor. Durch die eingetretene Geldentwertung ist die Erhebung einer weiteren Umlage für das dritte Vierteljahr des Rechnungsjahres 1923 erforderlich. Des weiteren erscheint es notwendig, von Januar 1924 ab die Abgaben monatlich zu erheben. Die Uebersicht über den Finanzbedarf der Gemeinde Halver zeigt uns folgendes Bild:

A) für das dritte Vierteljahr 1923:

1. die zu erwartenden Einnahmen bis Ende 1923:	
a) Anteil an der Reichseinkommen- und Umsatzsteuer	10 000 000 M. Mk.
b) Gemeindesteuerreste	476 209 767 " "
c) Mieten	110 000 000 " "
d) Erwerbslosenfürsorge	1 000 000 000 " "
e) Besoldungszuschüsse für Lehrer	50 000 000 " "
f) Gebühren	90 000 000 " "
g) Armen- und Wohlfahrtspflege	695 000 000 " "
h) Anteil aus dem Ueberschuß aus dem Amtshaushalt	4 032 789 567 " "
Zusammen	6 463 999 334 M. Mk.

2. die voraussichtlichen Ausgaben bis Ende 1923.

a) Zinsen für Kredite bei der Amtsparkasse im Dezember	3 888 744 000 M. Mk.
b) Erwerbslosenfürsorge	100 000 000 " "
c) Pächliche Schulrevisionen	2 400 000 000 " "
d) Handarbeitsunterricht	10 000 000 " "
e) Schulreinigung	25 000 000 " "
f) Schulunterhaltung	400 000 000 " "
g) Wohlfahrtszwecke einschl. Armenverwaltung	2 271 000 000 " "
h) Begekosten	350 000 000 " "
Zusammen	9 444 744 000 M. Mk.

3. Gegenüberstellung:

a) Ausgabe	9 444 744 000 M. Mk.
Dazu der Vorschußanteil bei der Sparkasse	2 654 598 959 M. Mk.
Zusammen	12 099 042 959 M. Mk.
b) Einnahmen	6 463 999 334 " "

Der Fehlbetrag für das dritte Vierteljahr beträgt also 5 635 043 625 M. Mk.

B) Zu Anfang des Jahres 1924:

a) Einnahme

1. Mieten pp.	50 000 000 M. Mk.
2. Besoldungszuschüsse d. Lehrpersonen	80 000 000 " "
3. Wohlfahrts- und Armenpflege	3 075 000 000 " "
4. Gebühren und Beiträge	40 000 000 " "
5. Grundvermögenssteuer	4 686 500 000 " "
Zusammen	7 931 500 000 M. Mk.

b) Ausgaben

1. Gebäudesteuer pp.	100 000 000 M. Mk.
2. Erwerbslosenfürsorge	200 000 000 " "
3. Besoldungszuschüsse	140 000 000 " "
4. Handarbeitsunterricht	40 000 000 " "
5. Schulunterhaltung	1 000 000 000 " "
6. Schulreinigung	100 000 000 " "
7. Für Erteil. d. kath. Unterrichts	10 000 000 " "
8. Fortbildungsschule	85 000 000 " "
9. Heizung der Schulen	500 000 000 " "
10. Wohlfahrts- und Armenpflege	3 520 000 000 " "
11. Allgemeines	200 000 000 " "
12. Begebaukosten	1 000 000 000 " "
13. Kreis- und Provinzialabgaben	5 814 150 000 " "
14. Anteil an dem Amtsparkassenfehlbetrag	1 200 901 334 " "
Zusammen	13 910 051 334 M. Mk.

c) Gegenüberstellung

Ausgabe	13 910 051 334 M. Mk.
Einnahme	7 931 500 000 " "
Mithin Fehlbetrag	5 978 551 334 M. Mk.

Um die angeführten Zahlen vollständig durch Ziffern zu bezeichnen, muß bei jede derselben 6 Nullen angelegt werden, da sie Millionen Mark (M. Mk.) heißen. Zur Erläuterung führte der Vorsitzende aus, daß die Landesbank weiteren Kredit verleihe, also seitens der Gemeinde Geld beschafft werden müßte, da dieselbe, wie aus der Aufstellung sich ergebe, deselben dringend bedürfte. Der Vorschlag des Gemeindevorstandes gehe dahin, für das dritte Vierteljahr des Rechnungsjahres dieselbe Summe wie bisher noch einmal zu erheben, ebenso die für den Monat Januar 1924, des weiteren die Abgaben in Zukunft monatlich zu erheben. In der Besprechung des Punktes wurde die hohe Summe für die ärztliche Schulrevisionen (2 400 000 000 000 000 Papiermark = 2 400 Goldmark) bemängelt, wobei andererseits auf die Bedeutung derselben für die heranwachsende Jugend hingewiesen wurde. Vertr. Mühlen berichtet ausführlich über diese ärztliche Revisionen, wobei jedes Kind vom Arzte gemessen, gewogen und untersucht würde, wodurch viele Krankheiten vermieden und der Weg zu gesunder Entwicklung gezeigt werden könnte. Vertr. Marx betont, daß es die verkehrte Stelle sei, wenn man bei der Schule anfangen wolle zu sparen. Wenn die Verwaltung auch allgemein die große Wichtigkeit der ärztlichen Schulrevisionen anerkenne, so hielt man doch die dafür aufgewandte Summe für außergewöhnlich hoch. Vertr. Dunkel hebt hervor, daß man vielfach bei der Betrachtung der großen Zahlen zu der Ueberzeugung kommen möge, als wäre sinnlos gewirtschaftet. Eine solche Anschauung müßte aber vermieden werden, es würde im Gegenteil sparsam gewirtschaftet. Das zeige sich am besten, wenn man einen Vergleich mit früher anstellt. Der von 1914 habe mit einem Fehlbetrage abgeschlossen. Wenn der Anteil an der Steuer rechtzeitig einging, so wäre Geld übrig haben. Der Fehlbetrag betrage etwa 70 000 Goldmark, womit sicherbracht sei, daß sparsam gewirtschaftet. Filling teilt mit, daß im letzten B. M. erhoben seien. Es folge ein Uebersicht über die Verhältnisse von früher u. jetzt. Finnern betont die Schwierigkeit der Erhebung der Summen entgegenstellend, die Scheidung über diese Steuerbewilligung schwer Handel und Wandel gingen schlecht, so daß das B. schwer gemacht würde, worauf Vorsteher Fernholz hinweist, daß es schwierig sein würde, einen zu finden, an dem gespart werden könnte. Steuer Filling verbreitet sich über die Erhebung des 100millionfachen der Grund-, Gebäude- und Betriebssteuer für den Monat Dezember und des 100millionfachen der beiden letzten Steuerarten. Vertr. Finnern weist mich auf die Schwierigkeit der Aufbringung der hin, besonders für die stillliegenden Betriebe. der Industrie geforderten Leistungen seien zu Vorst. Fernholz betont, daß auch andere Erwerbsarten solche Abgaben hätten, die auch vielleicht oft drückend empfunden würden. Es darüber abzustimmen, ob die Steuern monatlich werden sollten, ferner sei zu beschließen, ob die letzten Nachzahlungen bewilligt werden sollten oder.

Im letzteren Falle würde der ganze Apparat der Gemeindeverwaltung sowie das ganze Gemeinwesen zum Stillstand kommen. Man solle auch nicht zu sehr auf die großen Zahlen blicken und sich daran stoßen, sondern man müßte sie auf ihren reinen Wert zurückführen, denn würde die Sache nicht so unglaublich erscheinen. Bei der Abstimmung wurde die Nachzahlung mit allen gegen 2 Stimmen, die monatliche Erhebung einstimmig und die Nachzahlung für Januar wie auch für Dezember wiederum mit allen gegen 2 Stimmen bewilligt.

Der 2. Punkt betraf die Heimstätte Halver G. m. b. H. Für die von der Heimstätte bebauten Grundstücke ist der Verkaufspreis festzusetzen. Wie der Vorsitzende ausführt, ist der Geschäftsführer damit beschäftigt, die Rechnung der Heimstätte abzuschließen, wozu die Grundstücke zwecks Einstellung bewertet werden müssen. Der Gemeindevorsteher schlug 15 Mk. pro Rute vor. Vertr. Dunkel hält den Satz für zu hoch gegriffen, da im Frieden für eine Rute Wiese 6 Mk., für eine Rute kultiviertes Ackerland 4 Mk. und für eine Rute Wald 1.50 und auch wohl weniger gezahlt seien. Es wurden Preise von 12 und 10 Mk. vorgeschlagen, worauf Vorst. Fernholz seinen Antrag auf 15 Mk. zurückzog. Bei Abstimmung wurde der Preis von 12 Mk. angenommen.

Der folgende Punkt betraf die Festsetzung des Anrechnungswertes der Landnutzung bei der Schule zu Glörsfeld. Die Schuldeputation hat in ihrer Sitzung vom 14. 12. d. J. den Anrechnungswert der Landnutzung Lehrers Klumpe in Glörsfeld vom 1. 1. 24 ab G. M. jährlich festgesetzt. Vertr. Keil weist darauf hin, daß die Anrechnung mit Rücksicht darauf, wenn Lehrer Klumpe die Bestimmung usw. durch andere Leute bewerkstelligen lassen müßte, hoch genug sei, worauf Vertr. Paulmann erwidert, daß der Landwirt auch seine Arbeitszeit und Arbeitskraft bewerten und in Rechnung stellen müsse, also nach dieser Hinsicht keine Verschiedenheit bestehe. Die Liegenschaften umfassen 7 Morgen. Die Vertretung stimmte dem Beschlusse der Schuldeputation zu.

Beaussichtigung der Forsten. Der Landwirt Wiltz. Wiebich zu Neuen-Herweg hat mit Eingabe vom 18. November 1923 zum Schutze der Forsten die Anstellung von zwei Waldhüter in der Gemeinde beantragt. In seinen Ausführungen weist er darauf hin, daß vieles Holz, das als Kuchholz zu verwenden sei, von Ofenrohrstärke und in einem Durchmesser von 30-40 cm vom Boden gestohlen würde, wozu die Diebe sich mit Säge und Axt in den Wald begäben. Die Wälder werden so auf die Dauer verwüstet. Der Antrag fand im allgemeinen wenig Stimmung für sich. Vertr. Dunkel meint, daß wir noch gerade genug Beamte und Angestellte hätten. Die Polizei möge ein wachsame Auge auf den Holzdiebstahl haben. Vertr. Schürmann weist darauf hin, daß noch genügend Abfallholz von ziemlicher Stärke in den etwas entfernteren Wäldern liege, das die Leute sich holen könnten. Wegen der Entfernung sei es vielen zu unbequem. Diese Ansicht wurde auch von anderer

Seite beständig. Der Antrag Wiebusch wurde schließlich mit dem Hinweis, daß die Polizei sich der Sache ernstlich annehmen möge, abgelehnt.

Wasserrechnung der Schule zu Glörfeld. Die Landwirte Carl Escher sen. und Fritz Escher in Glörfeld haben mit Schreiben vom 25. September d. J. beantragt, für den Umbau der Wasserleitung in Glörfeld seitens der Gemeinde die erforderlichen Rohre zu liefern. Der stehende führt dazu aus, daß bei der Anlage der Wasserleitung die Gemeinde eine Beteiligung an den Kosten mit Rücksicht auf die Wasserversorgung der Schule zugesagt habe. Bis jetzt sei nichts von der Gemeinde langt. Bei dem jetzt notwendig werden den Neubau den 12 1/2 Meter Rohre mit einer lichten Weite von 100 mm verlegt. Die Forderung erscheine gerechtfertigt. wurde derselben entsprochen, wobei ausdrücklich bemerkt wurde, daß damit die Gemeinde ihre Pflicht erfüllt habe.

Dienstunkosten des Gemeindevorstehers. Zu der Aufstellung des Gemeindevorstehers traten bisher jeweiligen Zuschläge der Beamtenbesoldung. Da für Beamten seit dem 1. 12. 23 Goldgehälter eingeführt wurden, empfiehlt es sich, die Besoldung des Vorstehers auf eine gleiche Grundlage zu stellen. Der Gemeindevorsteher bemerkt zu der Sache, daß es ihm fern liege, seinen Posten als Erwerbsquelle zu betrachten, andererseits aber könne er zur Verwaltung desselben nicht direkt Kosten auslagen machen. Er würde zufrieden sein, wenn die Gemeinde ersucht würden. Darauf trat er in der Versammlung der Gemeinde und verließ die Sitzung. Amtsbeigeordneter Amtsbaumeister während der Beratung dieses Punktes die Regelung der Besoldung des verschiedenen benachbarten Gemeindevorsteher der Gemeinde Glörfeld, habe bis zu seinem Tode 600 Mk. jährlich bezogen, bei Wegerhof, sei dieselbe auf 800 Mk. Zugrundelegung der letzten Besoldung, daß die Beamtengehalt abgebaut seien, dürfte sich empfehlen, also 800 Goldmark festzusetzen. Die Entschädigung für den abgerundeten Summen zu erhalten, monatliche Entschädigung auf 70 Goldmark.

Letzte Punkt der Tagesordnung, der zwei Steuerliche betraf, wurde ebenfalls in die geheime Verweisung, wie auch eingangs der Einspruch den Verkauf des genannten Gemeindegutstücks, damit die Tagesordnung erschöpft war.

Vertr. Hauptlehrer Mühlen u. darauf hin, daß sich zu der Schulwartsstelle bis jetzt niemand gemeldet habe, daß sogar Mädchen, die Erwerbslosenunterstützung bekämen, die Übernahme der Reinigung ablehnten. Vertretung war übereinstimmend der Meinung, daß in solchen Fällen auch die Unterstützung entzogen werden müsse.

Vertr. Marx wies noch auf die Beschaffenheit des Weges von Meßenhohl nach Bocherplatz hin.

Gegen 5 Uhr konnte die öffentliche Sitzung geschlossen werden und die vertrauliche Sitzung nahm nunmehr ihren Anfang.

Kleine Nachrichten.

Gerichtsgebühren in Gold.
Berlin, 28. Dezember. Dem Amtlichen Preussischen Pressedienst zufolge werden vom 1. Januar 1924 ab die Gebühren des Deutschen Gerichtslosgesetzes in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, Konturs- und Strafsachen sowie die Gebühren des Preussischen Gerichtslosgesetzes in Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit und ferner die Gebühren der Notare in Gold berechnet. Die Gerichtsgebühren wie die Gebühren der Notare sind ganz erheblich ermäßigt worden.

Die proletarischen Hundertschaften.
Berlin, 28. Dezember. Auf eine Anfrage des deutschen nationalen Landtagsabgeordneten Mübke an das Staatsministerium betr. die proletarischen Hundertschaften hat, wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, Minister Severing geantwortet: Durch meinen Rundbrief vom 12. Mai 1923 seien für das preussische Staatsgebiet die sogenannten proletarischen Hundertschaften aufgelöst und verboten. Alle Behauptungen über Duldung oder gar Förderung solcher Hundertschaften durch den Minister wie durch Beamte oder Stellen der inneren Verwaltung seien unwahr.

Einspruch der thüringischen Regierung.
Weimar, 28. Dezember. Das Presseamt Thüringen teilt mit: „Auf Betreiben der bürgerlichen Parteien Thüringens und des Thüringer Beamtenbundes ist von der Reichsregierung der Reichskommissar Kuenzler mit Referenten der Reichsministerien als Beauftragter gemäß Artikel 15 der Reichsverfassung zu den thüringischen Ministerien entsandt worden, um die Ausführung der Reichsgesetze durch die thüringische Landesregierung zu beaufsichtigen. Das Staatsministerium hat aus formalen und sachlichen Gründen gegen das Vorgehen der Reichsregierung Verwahrung eingelegt. Im übrigen ist den Beauftragten der Reichsregierung die Möglichkeit gewährt worden, ihren Auftrag auszuführen.“

Verkehrsstörungen durch Schneefall.
Frankfurt a. M., 28. Dezember. Der anhaltende Schneefall der letzten Tage, der auch heute wieder reichlich einfiel, hat eine ganze Reihe von Störungen und Stockungen im Nah- und Fernverkehr hervorgerufen. Der Straßenbahnverkehr nach den Vororten mußte infolge von Schneeüberwehungen teilweise eingestellt werden. Im Eisenbahnverkehr erlitten die Züge große Verspätungen. Die Telegraphenleitungen sind teilweise gestört, besonders ist die Strecke Frankfurt-Berlin stark in Mitleidenschaft gezogen.

Silvestersput.

Wie stets es an Silvestern war,
Laß' heut' ich meine Sorgen,
Ich den' nicht mehr, was gestern war,
Ich den' nur noch an morgen.

Und als ich in das Burzglas sah
Von wegen Reihelosechtung,
Da lag die Zukunft vor mir da
In magischer Beleuchtung.

Ich sehe Deutschland wieder blüh'n,
Zur Prot-Au wird die Rot-Au,
Poincaré kommt nach Berlin
Und macht vor Ebert Kotau.

Die deutsche Mark wird nicht verlacht
Fortan als Wandtap'ziergold,
Wir graben aus dem Hjalmar-Schacht
Jetzt richtiges Papiergold.

Aus sind Konflikt und Krach und Zwist
Und all das Putzgeime,
Nach mancherlei Kahrnütze ist
In München wieder Ruhe;

Zurück zieht man nun ebenfalls,
Die Lage nicht zu schärfen,
Den Löffel, den man um den Hals
Dem Deutschen Reich wollt' werfen.

Es brüllt nicht mehr bei rheinischem Wein
Der Sonderbündlerbube
Sein freches: „Komm'n Se, Rhein, komm'n Se, Rhein,
Rein in De-goutte-Stube.“

Und die als jämmerliches Pad
Dort pekten und dort hekten,
Die trauern jetzt in Asch' und Sad —
Es ist Matthes am letzten.

Und der Ministerkriseknäuel
Verschwindet von der Erden,
Ein jeder Mann in Deutschland muß
Seine eig'ner Kanzler werden.

Das Geld ist nicht wie einst so rar,
Es zahlt, uns anzufeuern,
Der Reichs-gewährungs-kommissar
Bald jedem Deutschen Steuern.

Wir leben flott jetzt unentwegt.
Wir haben einzubreden,
Und wir berauschen uns an Seekt,
Nur scheint er etwas — trocken.

Wir kommen wiederum in Schwung,
Wenn man die Sache so sieht,
Und rufen mit Begeisterung:
„Prosit! Prosit! Prosit! Prosit!“ M. S.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Statt Karten!

**Ernst Vormann
Paul Fischer**

Verlobte

Halver i. Westf. Milspes
b. Balver Westf.

Silvester 1923.

Statt Karten!

Die Verlobung unserer Tochter
Luise mit Herrn Ingenieur **Hugo
Bremicker** beehren sich anzuzeigen

Oekonomierat
Rud. Brennemann u. Frau
Emma geb. Waller

Domäne Ober-Erlenbach
Kreis Friedberg i. Bessen

Halver i. W. Ober-Erlenbach
Eidholz Hr. Friedberg i. Bess.

Neujahr 1924

Statt Karten!

**Luise Brennemann
Hugo Bremicker**

Verlobte

Halver i. W. Ober-Erlenbach
Eidholz Hr. Friedberg i. Bess.

Neujahr 1924

Zum Jahreswechsel

allen verehrlichen Leserinnen,
Lesern, Freunden u. Mit-
arbeitern unseres
Blattes die

herzl. Glückwünsche!

Verlag und Redaktion.

**Helene Peiseler
Ernst Vormann jr.**

Verlobte

Halver Radevormwald
Silvester 1923.

Bereinigte
Turn- u. Spiel Vereine
Halver.

Am Montag, den 31. Dez. 23,
Anfang 7 Uhr

Silvesterfeier.

Der Turnrat.

NB) Die zur Verlosung bestimmten
Gegenstände bittet man im Ver-
einslokal abzugeben.

Ich habe mich in Schalksmühle
als
pract. Arzt
niedergelassen.

Sprechstunden: 8—10 Uhr vorm.

Dr. med. Zimmermann
— Telefon 17. —

Sofort greifbar: 1446

Drehstrom-Motore

220/380 V, neu, Kupfer-
mit 1 Jahr Garantie, erstklassige
Fabrikate:

1 Ps. Kschl.	1450 T.
2 " " "	1450 T.
3 " Schlgt	1450 T.
4 " " "	1450 T.
5 " " "	1450 T.
7,5 " " "	1450 T.
10 " " "	1450 T.

Greife auf Anfrage!

Anlässe u. Spannschienen billigt!
ab Lagerort, ausschließlich Verpackung
Zwischenverkauf vorbehalten.

Friedrich Müller,
Hagen i. Westf.
Telefon 1412. Badstraße 6

Verlobung geben bekannt:

**Helene Besterberg
Wilhelm Besarese**

Boilerheide
bei Hagen i. W.

Neujahr 1924.

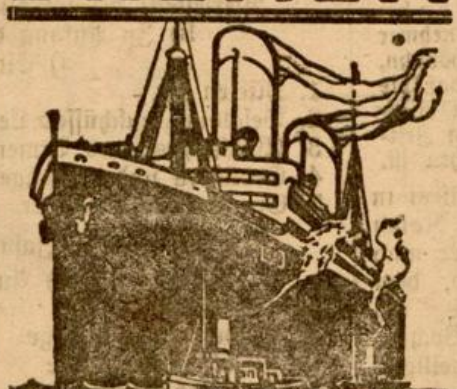
**Abreiß-
Kalender**

1.
Januar
1924

empfiehlt

Wilhelm Bell jr.,
= Halver i. Westf. =

BREMEN



AMERIKA

OSTASIEN-AUSTRALIEN

Regelmäßiger Personen- u. Frachtverkehr
mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unter-
bringung und Verpflegung für Reisende aller Klassen
Reisegepäck-Versicherung
Wohlere Auskunft durch

**NORDDEUTSCHER
LLOYD**

+ BREMEN +

in Länderscheid: Ferdinand Bochmann, Spedition,
in Essen: Norddeutscher Lloyd, Gen.-Agent, Handelshof.

**Theater-Verein Germania
Schnörrenbach**
(Mitgl. d. Reichsbund, f. Volksbühnenspieler Berl.)
veranstaltet am **31. Dez. d. J.**
im Vereinslokal des
Herrn W. Becker, Schnörrenbach eine

Silvesterfeier.

Außer einigen Couplets u. Duets
gelangt der große Lachslied
„Zwangseinquartierung“
(Schwank in 3 Akten)
zur Aufführung. — Stuhlleihen.

Beginn 7 Uhr. — Saalöffnung. 6 Uhr.
Kinder unter 16 Jahren
haben keinen Zutritt.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.

Buchhalterin,
welche die amerikanische
Buchführung beherrscht
und mit sonstigen Kon-
torarbeiten sämtlich ver-
traut sucht Stellung
zum 1. April 1924
oder früher.

Angebot unter B. 1
a d. W. d. W. d. W.

Durch die Erhöhung
der Invaliden-Witwen-
und Waisenrenten kommt
die Sozialrente für die
erste Jahreshälfte nicht
zur Zahlung. Termin
für Zahlung der Unter-
stützungen an Klein-
rentner wird noch be-
kannt gegeben.

Halver, d. 29. Dez. 23.
Der Amtmann.

Carlhöhe Halver.
am 1. Januar 1924
Neujahrsball
ab 5 Uhr
Gut geheizter Saal.

M.-G.-B.
Sängerbund
Kierspe
Silvesterfeier
abends 8 Uhr
im Berliner Hof.
Unsere pass. Mitglieder
Freunde und Gönner
sind hierzu eingeladen.
Der Vorstand.